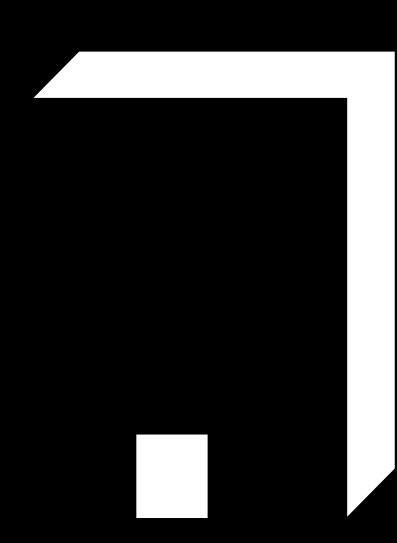
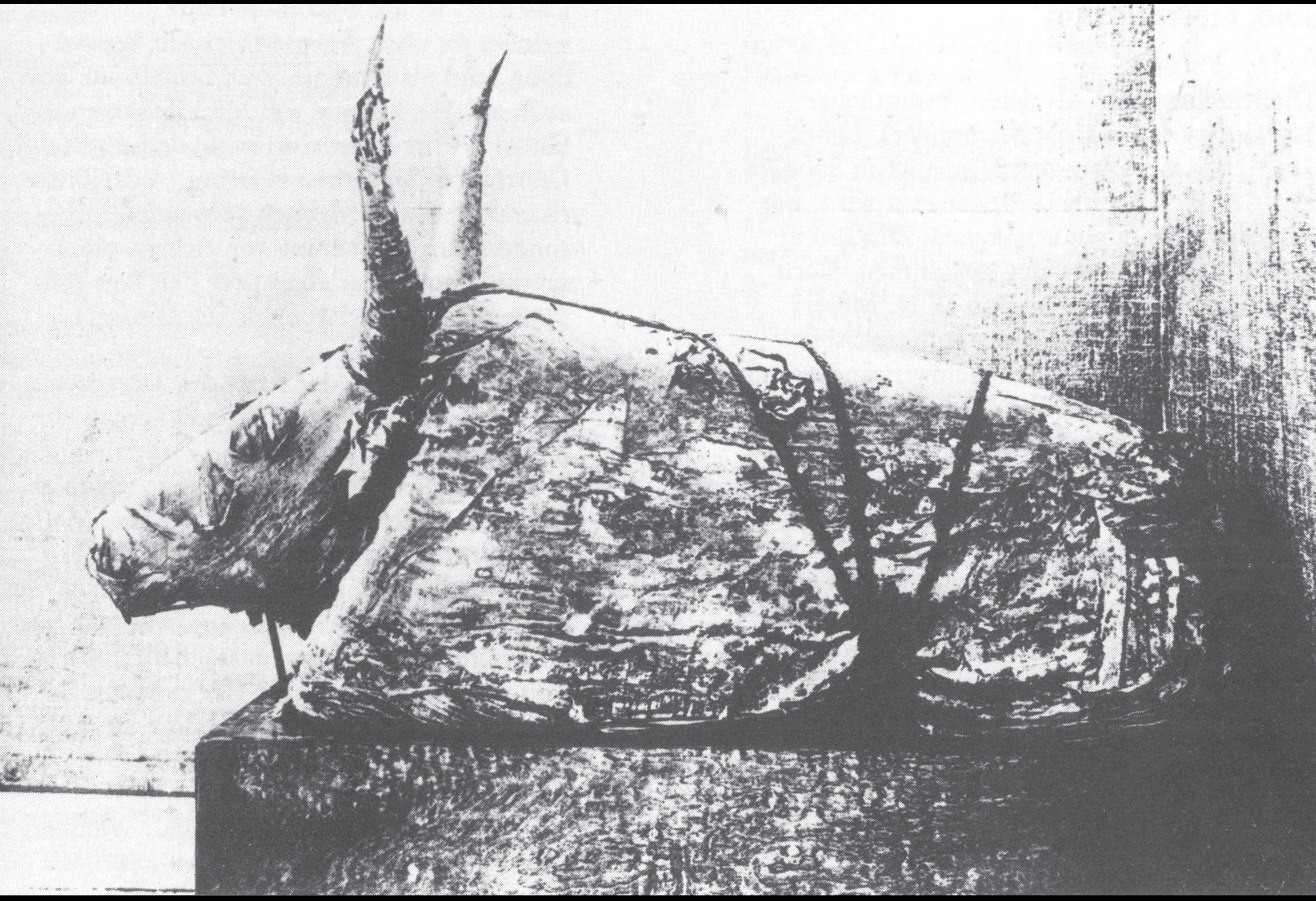




STAATLICHES MUSEUM
ÄGYPTISCHER KUNST

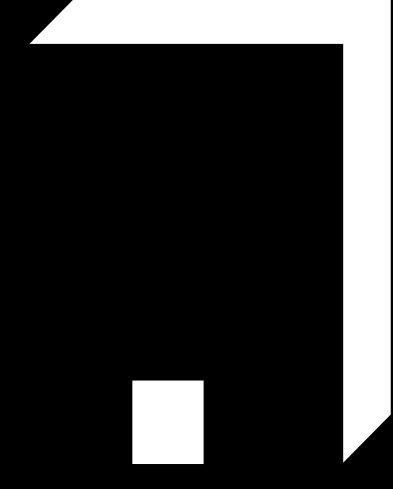
Die Geschichte der Münchener Ochsenmumie



Im Jahr 1846 schenkte der Arzt Dr. Franz Seraph v. Prunner-Bey der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die Mumie eines Rindes. Als Herkunft wurde Memphis angegeben und daraus eine Verbindung zum Serapeum in Saqqara abgeleitet. Da dort die heiligen Apis-Stiere bestattet wurden, galt die Ochsenmumie lange als „*Apis-Stier*“ oder „*Apis-Kuh, Mutter eines Apisstiers*“. Im Jahr 1934 wurde sie als der „*besterhaltene der heiligen Stiere*“ bezeichnet.

Den 2. Weltkrieg überstand die Ochsenmumie in einem Abstellraum der Münchner Residenz. In der Nachkriegszeit jedoch wurde die Mumie im Collecting Point (Katharina-von-Bora-Str. 10) nicht adäquat gelagert und nahm Schaden durch Feuchtigkeit und Vandalismus. Die Binden wurden aufgeschnitten, der Kopf gewaltsam abgerissen, die Mumie war von Schimmel befallen. In den 1980er Jahren musste man feststellen, dass eine Restaurierung nicht mehr möglich war. Die Mumie wurde daher ausgewickelt und bis ins Detail wissenschaftlich untersucht. Dabei wurde eindeutig festgestellt, dass es sich weder um einen mumifizierten Stier noch um ein Muttertier, sondern um einen Ochsen handelt.

Vorübergehend öffentlich ausgestellt, wurde der Ochse daraufhin für knapp 30 weitere Jahre eingelagert. 2019 konnte das Skelett in einer Kooperation des Ägyptischen Museums mit dem Museum Mensch und Natur sowie der Staatssammlung für Anthropologie und Paläoanatomie erneut untersucht und wieder aufgebaut werden.



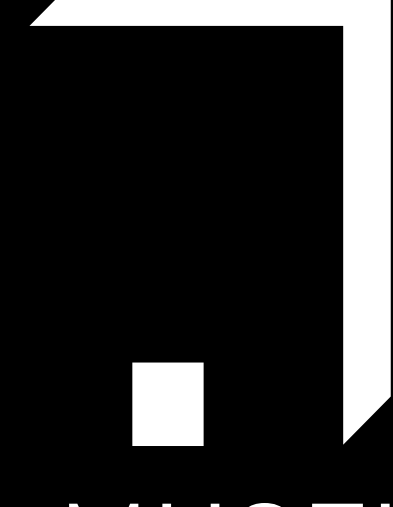
STAATLICHES MUSEUM
ÄGYPTISCHER KUNST

Heilige Tiere – Heilige Stiere

Tiere galten in Ägypten als Erscheinungsformen des Göttlichen. Sie waren in den Kult einbezogen und übernahmen in Ritualen und bei Festen die Rolle der Götter. Wie Götterstatuen konnten sie geschmückt, gesalbt, verehrt und in Prozessionen als Verkörperung der Gottheit herumgeführt werden. Gefährliche Tiere wie Nilpferd und Krokodil konnten sowohl positive Eigenschaften verkörpern, aber auch als Götter-Feinde angesehen und rituell getötet werden. Diese Tiere wurden in besonderen Bezirken von Priestern aufgezogen und betreut, nach ihrem Tod mumifiziert und in Tierfriedhöfen bestattet. Auf diese Weise kehrten sie

zurück in den Kreislauf von Geburt, Leben, Sterben und Fortexistenz. Diesen Kreislauf zu sichern war Aufgabe des Königs. Dafür wurden eigene Kultstätten und Tempel eingerichtet. Der Stierkult hatte besonderen Stellenwert für das Königtum. Stiere symbolisierten körperliche Kraft und Fruchtbarkeit, daher gehörte ein am Gürtel befestigter Stierschwanz zum Ornat des Königs, der auch als „Starker Stier“ bezeichnet wurde. Anhand von besonderen körperlichen Merkmalen wurden Stiere ausgewählt, die als Mnevis-Stier den Sonnengott oder als Apis-Stier den Gott Ptah verkörperten.





STAATLICHES MUSEUM
ÄGYPTISCHER KUNST

Naturwissenschaftliche Ergebnisse

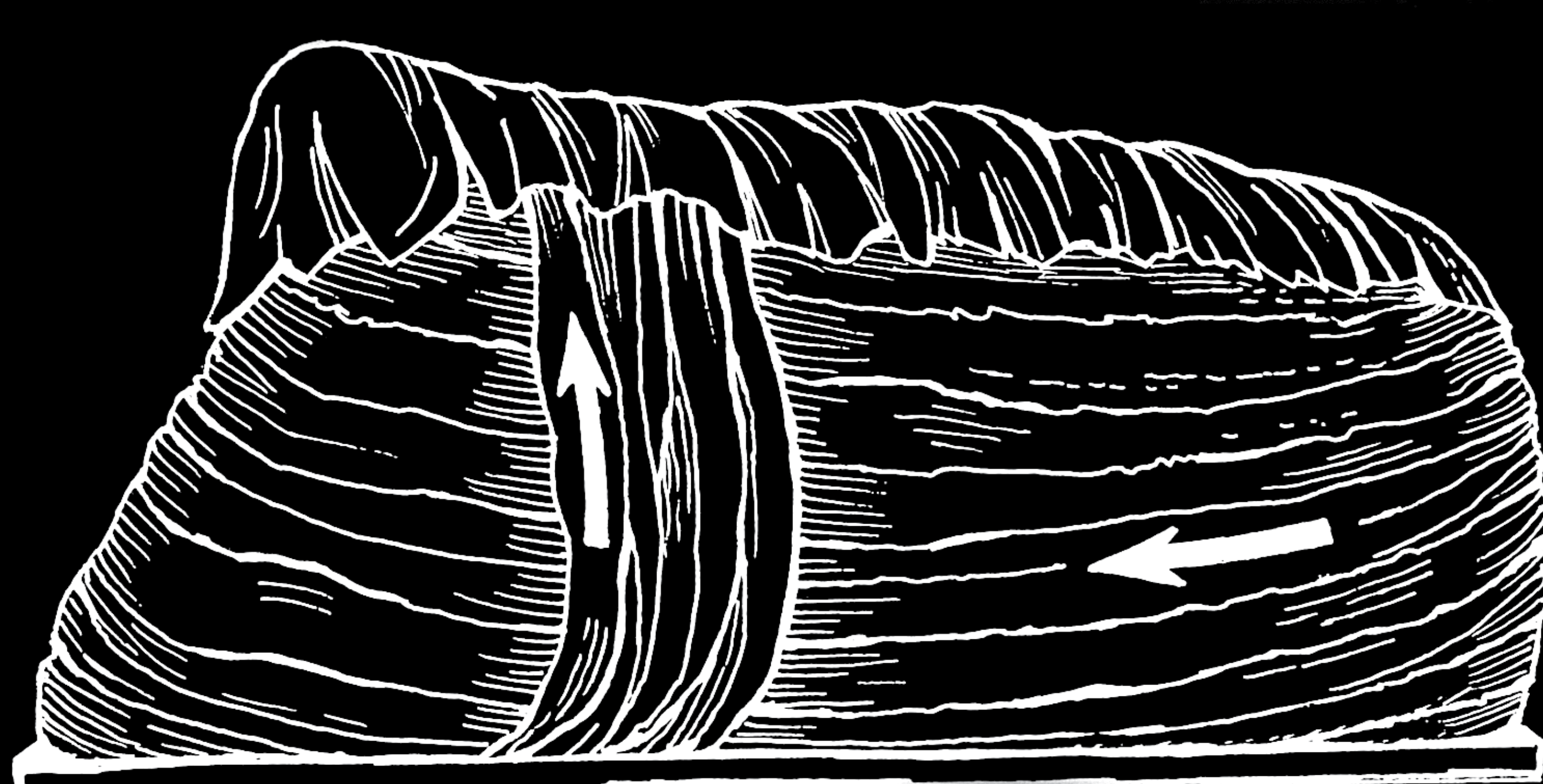
Die Auswicklung und Untersuchung der Ochsenmumie brachte erstaunliche Erkenntnisse. In die Mumienbinden eingewickelt waren ausschließlich einzelne Knochen. Sie wiesen weder Überbleibsel von Fleisch oder Sehnen noch Schnittspuren auf. Demnach fand die Mumifizierung erst nach der vollständigen Verwesung des Tieres statt.

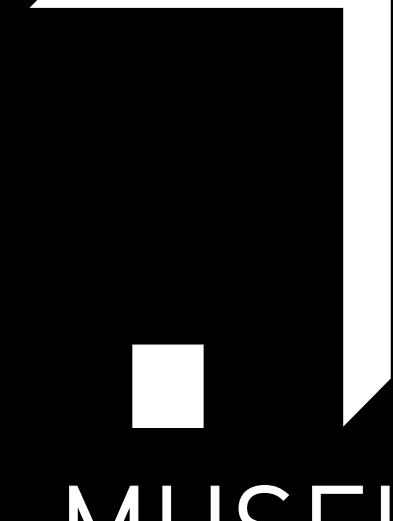
Dazu wurden, wie bereits Herodot (5. Jh. v. Chr.) in seinen Historien für Ägypten schildert, die verstorbenen Tiere vor der Stadt im Erdboden vergraben, wo sie mindestens ein Jahr verbleiben mussten.

Anhand der spezifischen Ausformung des Beckens und der Hörner ist das Tier eindeutig als Ochse zu identifizieren. Mit einer errechneten Widerristhöhe von 1,50 m gehört der Ochse zu den größten bekannten seiner Art in Ägypten und darüber hinaus.

Bei der Mumifizierung wurde aus den Knochen mittels Leinen und Binden ein liegendes Rind nachgeahmt und auf das in dieser Ausstellung präsentierte Brett gelegt. Der Schädel mit den Hörnern wurde mit einer Schnur am Rumpf befestigt. Allein die Leinen machten 26,3 kg des Gesamtgewichts der Mumie von 67,9 kg aus.

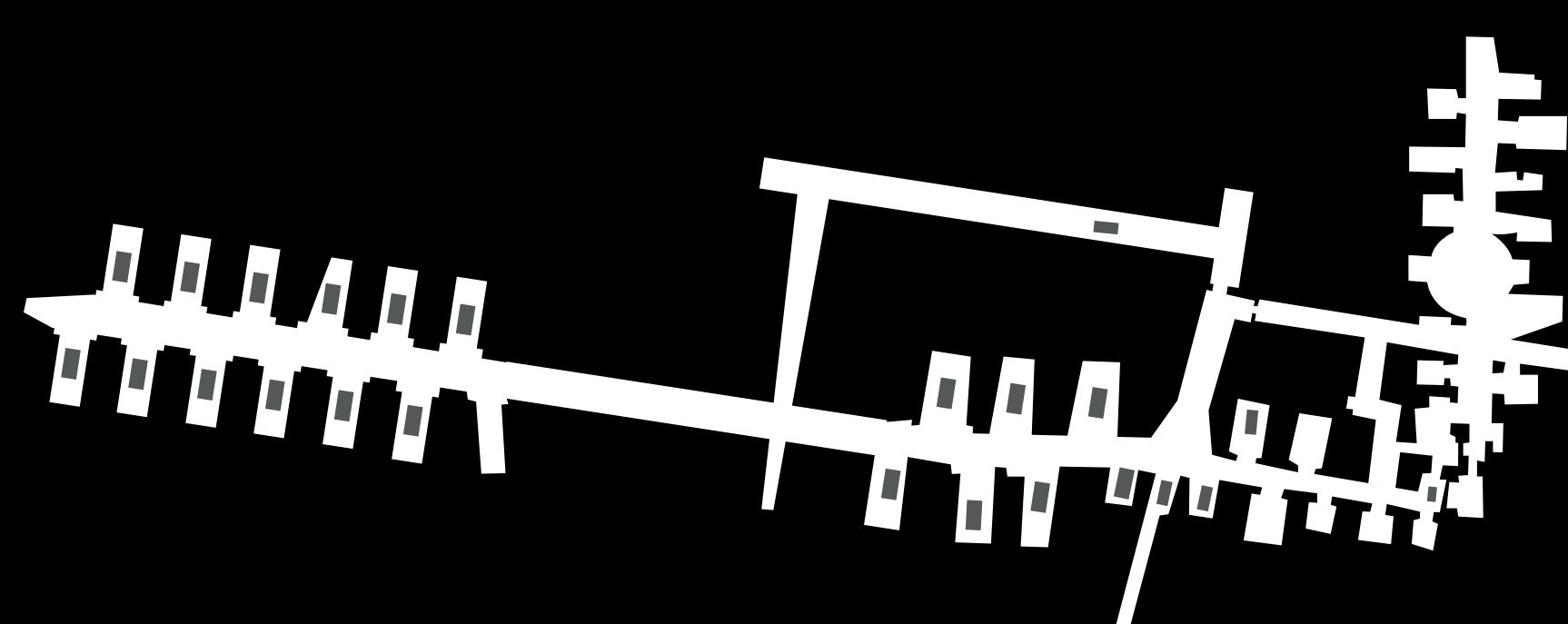
Bei den Untersuchungen wurden auch das verwendete Wachs, Harz und Bitumen sowie in der Mumie gefundene Pflanzenteile und Käfer bestimmt. Letztere waren alle bereits bei der Mumifizierung vorhanden gewesen und sind kein späterer Schädlingsbefall.





STAATLICHES MUSEUM
ÄGYPTISCHER KUNST

Die Geschichte des Serapeums in Saqqara



Das Serapeum von Saqqara

Das Serapeum in Saqqara ist der Bestattungsort der Apis-Stiere. In unterirdischen Anlagen wurden die mumifizierten Tiere in riesigen, über 70 Tonnen schweren Sarkophagen aus Granit, der aus den 1000 km südlich gelegenen Steinbrüchen in Assuan stammte, beigesetzt. Die ältesten Belege für die Verehrung von Apis-Stieren stammen aus der Zeit König Amenophis' III. (um 1370 v. Chr.). Die Tiere wurden zunächst in Einzelgräbern bestattet. In der Regierungszeit von Ramses II. (um 1250 v. Chr.) ließ dessen Sohn Chaemwese, der Hohepriester des Ptah, eine Galerie mit mehreren Bestattungskammern anlegen. Psammetich I. (um 640 v. Chr.) fügte eine weitere Galerie hinzu, die mehrmals erweitert und bis in die Ptolemäerzeit genutzt wurde. Im Serapeum einst angebrachte Stelen zeigen zumeist den jeweiligen Stifter bei der Verehrung und Opferung vor einem der Apis-Stiere. Erst Kaiser Honorius soll das Serapeum 398 n. Chr. offiziell geschlossen haben. Serapeumsbezirk und Stiermumien wurden in der Folgezeit zerstört.

Ausgegraben und archäologisch untersucht wurde das Serapeum erstmals 1852 durch Auguste Mariette. Er entdeckte 25 zu diesem Zeitpunkt bereits leere Sarkophage. Zahlreiche Objekte aus den Grabungen Mariettes befinden sich heute im Pariser Louvre, der künftig erneut Forschungen im Serapeum durchführen will.